
BERICHT

ZUR ZUKÜNFTIGEN ORGANISATION

DES TURNENS IM KANTON BERN



erarbeitet durch die Projektgruppe „Quo vadis VBT?“

bestehend aus

Peter Aeschbacher, Präsident Turnverband Bern Seeland
Daniel Eschmann, Alt-Chef Sport Turnverband Berner Oberland
Stephan Halbeisen, Chef Anlässe Turnverband Bern Mittelland
Daniel Iseli, Präsident Turnverband Berner Oberland
Remo Kämpf, Chef Sport Turnverband Berner Oberland
Sonja Knecht, Alt-Präsidentin Turnverband Bern Seeland
Pia Köhli, Chefin Technik Turnverband Bern Seeland
Bruno Ritz, Alt-Präsident Turnverband Bern Mittelland
Daniel Röthlisberger, Präsident Turnverband Bern Mittelland
Urs Ruchti, Stellvertretender Chef Technik Turnverband Bern Seeland
Andreas Urwyler, Präsident Turnverband Bern Oberaargau-Emmental
Franziska Weibel, Chefin Technik Turnverband Bern Mittelland
Brigitte Wenger, Alt-Chefin Breitensport Turnverband Bern Oberaargau-Emmental
Milena Winkler, Geschäftsstellenleiterin Vereinigung Bernischer Turnverbände

Thun, 11. Dezember 2011

INHALTSVERZEICHNIS

1. Ausgangslage	4
1.1 Fusion der Regionaltornverbände in den Jahren 2001/2002; Auflösung BKTV	4
1.2 Schaffung der Arbeitsgruppe „Quo vadis VBT?“	4
1.3 Ergebnisse	4
2. Gründung eines Berner Turnverbandes	5
2.1 Ziele	5
2.2 Alternativen	6
2.3 Entscheid	6
3. Organisation	7
3.1 Allgemeines	7
a. Zusammenführung bisher eigenständiger Vereine	7
b. Mehrwert für die Turnvereine des Kantons Bern	7
c. Mitarbeitende als Träger des Berner Turnverbandes	7
d. Anlässe	7
3.2 Vorstand	7
3.3 Präsidium	8
3.4 Vizepräsidium mit Regionenverantwortlichen	8
a. Hauptaufgabe	8
b. Regionenverantwortliche	8
3.5 Abteilung Finanzen	8
a. Fusion	8
b. Organisation der Abteilung Finanzen	9
c. Kontoführung	9
d. Budget	9
e. Erträge	9
f. Aufwände	9
g. Bilanz	10
3.6 Abteilung Kommunikation	10
a. Kernaussagen	10
b. Organisation Abteilung Kommunikation	10
c. Unterorganisationseinheit Newsletter	10
d. Unterorganisationseinheit Information	11
e. Unterorganisationseinheit Homepage	11
f. Unterorganisationseinheit Bulletin	11
g. Unterorganisationseinheit Sponsoring	12
3.7 Abteilung Spitzensport	12
a. Kunstturnen Männer (KUTU M) und Kunstturnen Frauen (KUTU F)	12
b. Rhythmische Gymnastik (RG)	12
c. Trampolin	13

3.8	Abteilung Breitensport Anlässe	13
a.	Allgemeines	13
b.	Auswertung von Anlässen	13
c.	Turnfeste	13
d.	Jugendsporttage	14
e.	Verbandsmeisterschaften Vereinsturnen	14
f.	Meisterschaften Geräteturnen	14
g.	Meisterschaften Gymnastik / Aerobic	14
h.	Meisterschaften Leichtathletik	14
i.	Spielmeisterschaften/-tage	14
j.	Wintersport	15
k.	Grossraumvorführungen / Verbandsgruppen	15
l.	Personaldotation	15
3.9	Abteilung Breitensport Ausbildung	15
a.	Ausgangslage	15
b.	Ziele der Abteilung Breitensport Ausbildung im Berner Turnverband	15
c.	Grundsätze der Organisation	16
d.	Konkrete Umsetzung	16
e.	Gefahren	17
4.	Zu erarbeitende Grundlagen	17
4.1	Allgemeines	17
4.2	Fusionsvertrag	17
4.3	Statuten	18
4.4	Reglemente und Stellenbeschriebe	18
4.5	Arbeitsverträge	18
5.	Beschlussfassungen/Vorgehen bei Ablehnung durch einen Fusionspartner	18
6.	Zeitplan	18
6.1	Weitere Planung und Umsetzung	18
6.2	Vernehmlassung	19
Anhang 1: Organigramme		20
1.	Vorstand, Abteilungen und Unterorganisationseinheiten	20
2.	Abteilung Breitensport Ausbildung	21
3.	Abteilung Breitensport Anlässe	22
Anhang 2: Auswertung Umfrage Regionalverbände mit Schlussfolgerungen		23

Soweit in diesem Bericht Begriffe verwendet werden, welche geschlechtsspezifisch formuliert sind, beziehen diese sich stets auf Personen beiderlei Geschlechts.

1. Ausgangslage

1.1 Fusion der Regionalturnverbände in den Jahren 2001/2002; Auflösung BKTV

Im Jahr 2001 haben die damals bestehenden Frauen- und Männerturnverbände im Seeland, im Oberaargau-Emmental und im Mittelland, im Jahr 2002 dann auch jene des Oberlandes zu den heutigen Regionalturnverbänden fusioniert, welche ihrerseits direkt Mitglied des Schweizerischen Turnverbandes (STV) sind. Gleichzeitig wurde der damals bei den Männern zusätzlich bestehende Bernische Kantonalturnverband (BKTV) aufgelöst, welcher bis dahin männerseitig als Bindeglied zwischen dem STV und den regionalen Männerturnverbänden des Kantons Bern funktionierte. In der Folge haben die neu entstandenen Turnverbände aus den fünf Regionen des Kantons Bern auf der Stufe der Vereinigung Bernischer Turnverbände (VBT) zusammen gearbeitet. Diese Zusammenarbeit umfasste fast ausschliesslich Koordinationsfragen und die Sicherstellung der Durchführung der kantonalen Anlässe. Weil der VBT keine Entscheidungskompetenz zukommt, ist es aber bis heute jedem Regionalturnverband überlassen, ob er sich an die Empfehlungen des Gremiums halten will. Diese mangelnde Verbindlichkeit erscheint den Spitzen der Regionalturnverbände ineffizient. Zudem musste festgestellt werden, dass kantonale Anlässe teilweise entweder gar nicht mehr (z.B. Bernische Vereinsmeisterschaften) oder nur nach Initiative eines Regionalturnverbandes (z.B. Bernisches Kantonalturnfest) organisiert wurden.

1.2 Schaffung der Arbeitsgruppe „Quo vadis VBT?“

Aufgrund dieser Ausgangslage haben die technischen und administrativen Spitzen der Regionalturnverbände des Kantons Bern anlässlich ihrer Sitzung vom 20. August 2009 die Schaffung der Arbeitsgruppe „Quo vadis VBT?“ beschlossen. Diese hat in der Folge eine Auslegeordnung vorgenommen und hat die Ist-Situation in den fünf thematischen Bereichen Ausbildung, Wettkämpfe und Turniere, Spitzensport, Kommunikation und Vertretung des Berner Turnens gegen aussen mittels Befragungen sämtlicher Leiterinnen von Organisationseinheiten in den bestehenden Turnverbänden aufgenommen. Die Arbeitsgruppe hat im Weiteren soziologische, demographische und prognostische Überlegungen angestellt. Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden den Vorständen sämtlicher Regionalverbände des Kantons Bern an einer Informationsveranstaltung am 5. April 2011 kommuniziert.

1.3 Ergebnisse

Die Arbeitsgruppe „Quo vadis VBT?“ hat das Resultat ihrer Erhebungen und Überlegungen als Visionen dargestellt. Zusammengefasst führt sie aus, dass zum optimalen Ressourceneinsatz (ehrenamtlich tätige Personen in den Verbänden und Verwendung der Mitgliederbeiträge), der Demographie (im Jahr 2008 waren 52% der Schweizer Wohnbevölkerung 40 Jahre alt oder älter) und dem damit verbundenen Schwund an Mitgliedern in den Turnvereinen (die Berner Regionalturnverbände haben zwischen dem Jahr 2000 und dem Jahr 2010 einen Mitgliederrückgang von 14% hinnehmen müssen), der Interessenbündelung des Turnens im Kanton Bern (Breiten- wie Spitzensport) sowie dem stetig steigenden Qualitätsanspruch der Leiter an Ausbildungen und der Wettkämpferinnen an Turnveranstaltungen eine Bündelung der Kräfte nötig ist. Einzelheiten dazu finden sich im Foliensatz „Orientierung Quo vadis VBT?“ vom 5. April 2011. Den Vorständen der Regionalturnverbände wurde nahe gelegt, der Arbeitsgruppe mittels Beschluss einen Auftrag zur Ausarbeitung eines detaillierten Projektes zu erteilen, was diese in der Folge auch gemacht haben. In weiteren Sitzungen – teilweise auch in Unterarbeitsgruppen, in welchen auch andere Funktionsträger der Regionalturnverbände beigezogen worden sind – hat die Arbeitsgruppe in der Folge das in diesem Bericht nachfolgend in der nötigen Detaillie-

rung vorgestellte Projekt „Berner Turnverband“ (Arbeitstitel, definitive Bezeichnung des neuen Verbandes wird noch festzulegen sein) ausgearbeitet, welches auf einer Fusion der bestehenden Regionalturnverbände unter dem möglichen und wünschenswerten Einschluss der Spitzensportorganisationen Kunstturnen Kanton Bern (KKB), Oberländische Kunstturnervereinigung (OKV) und Regionales Leistungszentrum Bern (RLZ) in der Rhythmischen Gymnastik basiert. Dieser Ansatz gründet auf der Konsultation sämtlicher Spitzen der bestehenden Regionalturnverbände und entspricht einem Konsens aller Beteiligten. Alternativen zu diesem Modell wurden ausführlich diskutiert, aufgrund der Erfahrungen in anderen Kantonen (Aargau, Zürich) aber wieder verworfen.

2. Gründung eines Berner Turnverbandes

2.1 Ziele

Die Arbeitsgruppe ist der Auffassung, dass in der Variante der Schaffung eines Berner Turnverbandes, in welchem die Turnvereine im Kanton Bern direkt (und nicht über die Zwischenstufe eines Regionalverbandes) angeschlossen werden, die im Rahmen der Analyse aufgezeigten Defizite einerseits und die Herausforderungen der Zukunft andererseits bestmöglich angegangen werden können. Die Ziele des Berner Turnverbandes sind aus Sicht der Arbeitsgruppe die Folgenden:

- a. Breitensport und Spitzensport (auch Turnspitzensportarten unter sich) sind unter einem organisatorischen Dach vereint; das Turnwesen im Kanton Bern ist in einer Organisation repräsentiert.
- b. Bewährte Regionalanlässe sollen in neuem Gefäss erhalten und durch Turnerinnen aus anderen Regionalverbänden noch attraktiver gestaltet werden. Zudem können (bisherige) Parallelplanungen zusammengefasst und damit effizienter werden, was zu einer Qualitätssteigerung führen muss. Material kann gemeinsam angeschafft, verwaltet und vermietet werden. Termine werden lückenlos koordiniert.
- c. Kantonalanlässe erhalten eine eigene Verbandsorganisation und können intensiver und breiter vermarktet werden. Zudem können Synergien zu den Regionalanlässen genutzt werden, indem die gleiche Abteilung für die Organisation zuständig ist.
- d. Die Ausbildung kann stufengerecht, mit den nötigen Fachspezialistinnen und nach den regionalen Bedürfnissen im Kanton koordiniert, geplant und umgesetzt werden. J+S-Weiterbildungen und esa-Angebote sind nach einem kantonsweiten Konzept zu etablieren. Es können Schwerpunkte in der Ausbildung gesetzt werden, welche auch künftige Entwicklungen antizipieren können.
- e. Das Kurskader kann im Bedarfsfall vom Bernischen Turnverband geschult werden. Diese Weiterbildungsmöglichkeiten sollen als Ergänzung zu den bereits vom STV angebotenen geschaffen werden.
- f. Meldungen für Kurse und Wettkämpfe sollen auf EDV-Basis kantonsweit für alle Angehörigen von Turnvereinen möglich sein. Leiter und Turnerin können von einem massiv vergrösserten Angebot im ganzen Kanton profitieren, was das Turnen in den Vereinen indirekt wieder attraktiver machen soll.
- g. Kommuniziert werden soll im Berner Turnverband einheitlich und in koordinierter Form mit den Instrumenten der Homepage, des Bulletin (auch in gedruckter Form), der Medienbe-

richte (Printmedien und elektronische Medien) und eventuell eines elektronischen Newsletters.

- h. Der Berner Turnverband soll vorhandenes Sponsoringpotential ausschöpfen, um damit Mitgliederbeiträge finanzierbar und möglichst tief halten zu können. Die Möglichkeiten für die Vermarktung einer kantonalen Organisation sind ungleich grösser als jene der Regionalturnverbände.
- i. Die Vertretung des Berner Turnens gegen aussen wird vereinheitlicht. Gegenüber anderen Sportverbänden (STV, bernesport), Politik und Wirtschaft wird ein einheitliches Auftreten ermöglicht.
- j. In einer flachen Organisationsstruktur können Doppelspurigkeiten vermieden, Informations- und Entscheidungswege verkürzt, Personal eingespart und die Kommunikation vereinheitlicht werden, was zu verbessertem Ressourceneinsatz (personell wie finanziell) führen muss.

2.2 Alternativen

Alternativen zu dem im vorliegenden Bericht detailliert dargestellten Modell wurden ausführlich diskutiert, aufgrund der Erfahrungen in anderen Kantonen (Aargau, Zürich) aber wieder verworfen. Die Variante der Zwischenstufe eines neuen kantonalen Gebildes (zwischen STV und bestehende Regionalturnverbände; Modell des Aargauer Turnverbandes) kann keine Optimierung der bestehenden Ausbildungs- und Wettkampfsituation bewirken und stellt einzig sicher, dass auf kantonaler Ebene verbindliche Entscheidungen getroffen werden können, die anschliessend von den Regionen umgesetzt werden müssen. Damit werden auch zusätzliche Parallelstrukturen aufgebaut, welche in Zeiten schwieriger Personalrekrutierung gerade kontraproduktiv wirken können. Im Übrigen sind Abgrenzungsprobleme in finanzieller und personeller Hinsicht gerade bei Ausbildung und kantonalen Wettkämpfen nur schwer in befriedigender Art und Weise zu lösen. Das Zürcher Modell ähnelt der von der Arbeitsgruppe vorgeschlagenen Variante eher, indem auf nur eine kantonsweit gleiche Struktur gesetzt wird. Im Unterschied zur Zürcher Lösung wird aber beim künftigen Berner Turnverband die einzelne Region organisatorisch nicht mehr in die Struktur eingebunden. Das vereinfacht die gesamte Führung wesentlich und macht sie schlank. Wichtig ist aber, dass sich die Regionen weiterhin artikulieren können und über den Regionenverantwortlichen auch ein Antragsrecht direkt in den Vorstand und allenfalls sogar an die Delegiertenversammlung besitzen. Die Interessen der Regionen bleiben somit gewahrt ohne die gesamte Organisation des Turnverbandes damit aufzublähen.

2.3 Entscheid

Die vorstehend kurz aufgeführten Grundlagen haben die Arbeitsgruppe dazu bewogen, die Schaffung eines Berner Turnverbandes vorzuschlagen. Unterorganisationen sollen sowohl im Breiten- als auch im Spitzensportbereich konsequent beseitigt werden, damit die Führung flach und effizient werden kann. Kurze Informations- und Entscheidungswege und klare Kompetenzen sind Garant für eine effizient und nachhaltig funktionierende Funktionsorganisation, deren finanzielle Mittel zielgerichtet eingesetzt werden können. Die in Aussicht genommene Organisation wird im Folgenden detailliert erläutert und ist zudem in den Organigrammen im Anhang zum vorliegenden Bericht in den Einzelheiten visualisiert.

3. Organisation

3.1 Allgemeines

a. Zusammenführung bisher eigenständiger Vereine

Der Berner Turnverband soll in möglichst einfacher Form die bisherigen Breitensportgefässe (Regionalverbände) mit den Spitzensportorganisationen (KKB, OKV, RLZ) zusammenfassen. Damit müssen verschieden ausgeprägte Verbandskulturen zusammengeführt und in eine funktionierende, gleiche Ziele verfolgende neue Organisation überführt werden. Die bereits heute praktizierten koordinativen Treffen auf den unterschiedlichsten Ebenen und in verschiedenen Ausprägungsformen können dabei helfen. So oder anders wird es die Aufgabe der Mitglieder der Arbeitsgruppe sein, die nötige Integration aller beteiligten Gefässe aktiv zu fördern.

b. Mehrwert für die Turnvereine des Kantons Bern

Der Berner Turnverband muss für die Vereine einen Mehrwert darstellen. So bilden in der gewählten und hier vorgestellten Organisationsform auch die Kernaufgaben Ausbildung und Anlassorganisation das Herz. Die übrigen Abteilungen sind Mittel zum Zweck, haben aber eigentliche Stabsfunktion und sind deshalb für den Verein respektive die Turnerin nicht von entscheidender Bedeutung.

c. Mitarbeitende als Träger des Berner Turnverbandes

Die Arbeitsgruppe sieht es als elementar an, dass möglichst alle aktuell beschäftigten Mitarbeiter der Regionalturnverbände in die neue Struktur überführt werden können. Der Berner Turnverband muss in sich selber wachsen. Ausbildungen und Anlässe in den einzelnen Regionen müssen im gleichen Umfang wie bisher durchgeführt werden können. Zusätzlich sollen Angebote auf kantonaler Ebene ergänzend aufgebaut werden, was den Personalbedarf in den technischen Abteilungen nicht kleiner werden lässt. Es ist der Arbeitsgruppe ein Anliegen, dass sich die Mitarbeitenden aktiv in den neuen Verband einbringen können, denn diese prägen mit ihrem Wirken den Verband.

d. Anlässe

Die Anlässe werden nach wie vor regionalen Charakter haben. Vor allem soll aber mit der gewählten Organisationsform sichergestellt werden, dass auch kantonale Anlässe wieder an Bedeutung gewinnen. Zur Durchführung eines konkreten Anlasses werden die jeweils benötigten Fachspezialisten aus der Abteilung Breitensport Ausbildung beigezogen. Bereits durch die Delegiertenversammlungen der Regionalverbände bestimmte Organisatoren für regionale Anlässe nach der geplanten Fusion (ab dem Jahr 2014) werden unter der Führung des Berner Turnverbandes wie geplant durchgeführt. Auch nach Schaffung des Berner Turnverbandes werden organisierende Vereine für Regionalanlässe nach den bisherigen Austragungsformen gesucht. Damit kann sichergestellt werden, dass die Vereine Anlässe ihrer Region mit Traditionscharakter weiterhin besuchen können.

3.2 Vorstand

Der Vorstand besteht aus sieben Funktionsträgern: Präsidium, Vizepräsidium, Finanzen, Kommunikation, Breitensport Anlässe, Breitensport Ausbildung und Spitzensport. Als Stabsstelle soll eine professionell geführte Geschäftsstelle funktionieren. Das Vizepräsidium bekommt eine wichtige Rolle, indem dort Regionenverantwortliche tätig sein sollen. Diese Ressorts sollen als Bindeglied zwischen Verein und Verband bzw. zwischen Ehrenmitgliedern und Verband angesehen werden. Zentrale Aufgaben werden dabei sein, den regionalen Charakter von Veranstaltungen und Ausbildungsangeboten wahren zu können und damit den geografisch grösser wer-

denden Distanzen entgegenzuwirken sowie eine direkte Kommunikation zwischen Verein und Verband bzw. zwischen Ehrenmitgliedern und Verband zu gewährleisten. Die Einzelheiten der Vereinsbetreuung werden noch zu klären sein (vgl. dazu auch Ziffer 3.4 hiernach). Der Vorstand ist im Weiteren für die strategische Führung des Verbandes zuständig. Er wird durch eine Kontrollstelle überwacht und vertritt die Interessen der Vereine beim Schweizerischen Turnverband. Weiter führt er die einzelnen Abteilungen mit Zielvorgaben, um die Strategie auch operativ umzusetzen.

3.3 Präsidium

Dem Präsidium kommt die Aufgabe zu, neben der strategischen Führung in Form der Leitung des Vorstandes (Leitung der Sitzungen, Sicherstellung der zeitgerechten Funktionsweise der Abläufe mit Unterstützung der übrigen Vorstandsmitglieder) auch die operationelle Aufsicht wahrzunehmen. Damit das Alltagsgeschäft des Berner Turnverbandes wird abgearbeitet werden können, müssen zumindest die administrativen Abläufe auf einer Geschäftsstelle vereint werden, deren Tätigkeit durch das Präsidium zu beaufsichtigen ist. Das Präsidium ist dem Gesamtvorstand anschliessend für die korrekte Ausübung dieser Aufsichtsfunktion verantwortlich. Im Rahmen der Ausarbeitung der Detailorganisation gemäss Ziffer 4 hiernach wird sich zeigen müssen, ob allenfalls sogar die operationelle Leitung des Berner Turnverbandes teilprofessionalisiert werden muss. Kriterium dafür wird massgeblich der anfallende Arbeitsaufwand für die verschiedenen von den einzelnen Vorstandsmitgliedern geführten Abteilungen sein.

3.4 Vizepräsidium mit Regionenverantwortlichen

a. Hauptaufgabe

Das Vizepräsidium soll in erster Linie das Präsidium unterstützen und garantieren können, dass die Verbandsgeschäfte auch bei einem Ausfall des Präsidiums lückenlos weitergeführt werden können. In diesem Sinne ist die Stellvertretung die wichtigste Aufgabe des Vizepräsidiums. Es soll aber auch möglich sein, dass eine Aufgabenteilung zwischen den beiden Funktionsträgern stattfinden kann.

b. Regionenverantwortliche

Dem Vizepräsidium unterstellt sollen fünf Verantwortliche für die Regionen Berner Jura, Seeland, Oberaargau-Emmental, Mittelland und Oberland sein. Diese fünf Personen haben wichtige Aufgaben zur Sicherstellung der Dienstleistungen in den Regionen zu erfüllen. So sind sie Bindeglied zu den Vereinen der Regionen (Organisation von regionalen Präsidenten- und Leiterkonferenzen, Betreuung der Vereine), zu den Ehrenmitgliedern der ehemaligen Verbände AGJB, TBS, TBOE, TBM und TBO (Organisation von jährlichen Ehrenmitgliedertreffen) und zu allfällig bestehenden Organisationen ehemaliger Mitarbeiter. Die Regionenverantwortlichen können zum Erfüllen ihrer Aufgabe weitere Mitarbeiter beiziehen, damit die Kommunikation mit allen Anspruchsgruppen in den Regionen optimal aufrechterhalten werden kann. Sie werden zudem Anträge aus den regionalen Präsidenten- und Leiterkonferenzen direkt im Vorstand stellen können und dort zu vertreten haben.

3.5 Abteilung Finanzen

a. Fusion

Eine Fusion hat eine gemeinsame Kasse für den Berner Turnverband zur Konsequenz. Dabei gehen grundsätzlich die gesamten finanziellen und materiellen Vermögenswerte der fusionierten Teilverbände per Fusionsdatum an den Berner Turnverband über. Dies schliesst alle Kassen der Teilverbände (auch wenn mehrere Kassen mit unterschiedlicher Zweckbe-

stimmung in einem Teilverband geführt werden), Spezialfonds, anderweitig rückgestellte Vermögenswerte und nicht-monetären (materiellen) Güterwerte ein. Die Einzelheiten sind im Rahmen des Fusionsvertrages zu regeln.

b. Organisation der Abteilung Finanzen

Aufgaben, Zuständigkeiten und Kompetenzen sind in einem Finanzreglement und in davon abgeleiteten Führungs- oder Ausführungsrichtlinien festzuhalten. Es ist ein Finanzchef als Mitglied des Verbandsvorstandes zu bestimmen, der die strategische Finanzführung tätigt. Sämtliche operativen Tätigkeiten werden durch die Geschäftsstelle erledigt. In genau definierten Bereichen (z.B. Verbuchen von Startgeldern) können Tätigkeiten an die Abteilungen delegiert werden. Die Budget- und Kostenverantwortung liegt bei den jeweiligen Abteilungsleitern (Vorstandsmitglieder).

c. Kontoführung

Der Verband führt eine Kasse. Das Rechnungsjahr ist auf die Versammlungstermine des Berner Turnverbandes abzustimmen, an denen das Budget- und/oder die Rechnung genehmigt werden können. Der Kontenplan basiert in erster Linie auf den Unterorganisationseinheiten. Für Aufwand, der keiner Unterorganisationseinheit zugeordnet werden kann, bestehen spezielle Konti. Für Projekte oder nicht jährlich wiederkehrende Anlässe (z.B. Gymnaestrada, ETF) werden in der Regel separate Konten eröffnet und geführt. Mit solchen Anlässen/Kursen erzielte Sport-Toto-Beiträge können nach Vereinbarung weitervergütet werden. Grundsätzlich wird das Netto-System bevorzugt, was bedeutet, dass Positionen sowohl mit Ausgaben wie Einnahmen nicht über ein separates Aufwand- bzw. Ertragskonto verbucht, sondern unter einem Konto geführt werden. Damit können gewisse Konten je nach Ergebnis sowohl mit Aufwand als auch Ertrag abschliessen.

d. Budget

Von allen Abteilungen und Unterorganisationseinheiten ist für das Folgejahr ein Budget einzureichen.

e. Erträge

Die Ertragsseite kann grob in drei Bereiche unterteilt werden:

- Sport-Toto, J+S und andere Beiträge: Die Einnahmen sind den gleichnamigen Ertragskonti gutgeschrieben und werden nicht auf die einzelnen Kurse verteilt. Die Auszahlung der J+S-Gelder (durch den STV) und der Sport-Toto-Beiträge (durch den Kanton Bern) erfolgt bekanntlich erst im Folgejahr.
- Sponsoring.
- Beiträge der Mitgliederkategorie Vereine: Der Mitgliederbeitrag setzt sich aus einem Vereinsbeitrag und einem Beitrag pro in der STV-Admin gemeldeten Turner gemäss Beitragskategorien STV zusammen. Die Beitragshöhe ist für das gesamte Verbandsgebiet identisch und noch zu bestimmen. Die Höhe richtet sich in etwa nach den heutigen Beiträgen der Regionalverbände (die ja dann entfallen werden).
- Gewinnanteile aus Anlässen und Wettkämpfen (z.B. KTF, Regionalturfeste, GETU-Meisterschaften, Jugendsporttage usw.).

f. Aufwände

Die Aufwandseite kann – speziell für die Budgetierung – grob in drei Bereiche unterteilt werden:

- Sport: Abteilungen und Unterorganisationseinheiten (Hauptausgaben sind in der Regel Kurse und Sitzungsspesen);
- Administration: Vorstand und allgemeiner Verwaltungsaufwand;

- Aufwendungen für Anlässe (z.B. Entschädigungen Wertungsrichter, Spesen usw.)
- Übriges: jährlich wiederkehrende Posten wie Leistungsbeiträge, Pauschalentschädigungen usw.

Grundsätzlich sind die Aufwände in dem Jahr zu verbuchen, indem sie budgetiert sind. Das Budget beinhaltet die Aktivitäten gemäss Jahresprogramm. Es ist auf eine ausgewogene, dem Charakter eines gemeinnützigen Verbandes angepasste Gewichtung der Ehrenamtlichkeit und entschädigter Angestelltenverhältnisse zu achten. Der Verband bezahlt Entschädigungen nach seinen finanziellen Möglichkeiten. Es ist weiter auf ein einem primär im Breitensport engagierten Verband (Situation Regionalverbände heute, voraussichtlich auch so für den fusionierten Berner Turnverband) angepasstes Verhältnis der Ausgaben des Bereichs Breitensport zum Bereich Spitzensport zu achten.

g. Bilanz

Debitoren (mit Ausnahme Verrechnungssteuer) und Kreditoren werden nicht geführt. Abgrenzungen werden jeweils per Abschluss über transitorische Aktiven/Passiven vorgenommen. Das Durchlaufkonto „Verbandsbeiträge“ mit Saldo null per Abschluss erscheint nicht in der Bilanz.

3.6 Abteilung Kommunikation

a. Kernaussagen

Die Kernaussagen für den Bereich Kommunikation sind:

- Probleme bestehen heute im operativen Bereich (Personalmangel) und in der mangelnden Wirkung/Beachtung der Ergebnisse (Berichte, Homepages, Newsletter) beim Zielpublikum.
- Ein gemeinsamer (Aussen-) Auftritt eines fusionierten Verbandes ist für alle Anspruchsgruppen klarer und einfacher zu verstehen und für Sponsoren attraktiver.
- Es ist eine gemeinsame Abteilung Kommunikation auf kantonaler Ebene zu bilden, die für alle Verbandsteilgebiete gemeinsame Aufgaben wahrnimmt und die gleichen Leistungen erbringt.
- In Zukunft soll die Kommunikation effizienter (mit gleich viel, oder weniger Ressourcen, das gleiche, oder mehr bewirken) und gleichzeitig professioneller werden.
- In den technischen Bereichen Newsletter und Homepage ist ein externer Einkauf von Produkten und Leistungen anzustreben. Die Bereichen Newsletter, Homepage und Bulletin könnten mittelfristig vollständig auf der Geschäftsstelle angesiedelt werden.

b. Organisation Abteilung Kommunikation

Die Abteilung Kommunikation besteht mindestens aus den vier Unterorganisationseinheiten Information, Homepage, Bulletin und Sponsoring. Viele Aufgaben können im Sinne einer Professionalisierung der Geschäftsstelle übergeben werden. Zur Erstellung der Inhalte für die einzelnen Informationsmedien wird stark auf die Mitarbeitenden der anderen Abteilungen des Verbandes (Bsp. Anlässe und Ausbildung) abgestützt.

c. Unterorganisationseinheit Newsletter

Die Unterorganisationseinheit Newsletter ist optional. Der Entscheid, ob ein schnelles, aber auch ein schnell vergängliches Informationsmedium wie der Newsletter herausgegeben werden soll, ist später zu fällen. Die Unterorganisationseinheit Newsletter setzt sich zusammen aus mindestens zwei Mitarbeitenden und ist für die Planung, die Organisation, die Durchführung und die Weiterentwicklung eines kantonalen Newsletters zuständig. Zweckmässig scheint ein Newsletter mit Links zu weiterführenden Informationen auf der Homepage (analog STV). Der technische Betrieb soll extern eingekauft werden. Die Redaktion liegt

bei der Geschäftsstelle (Alternative: Bei der Unterorganisationseinheit Newsletter; dies erforderte dann zusätzlich zwei, das heisst total mindestens vier Mitarbeitende in der Unterorganisationseinheit Newsletter). Die Berichte werden vor allem durch Mitarbeitende aus den anderen Abteilungen (Bsp. Anlässe und Ausbildung), dem Vorstand, der Geschäftsstelle, den Mitarbeitenden der Unterorganisationseinheit Newsletter selbst, den Vereinen und durch den STV erstellt, bzw. geliefert. Die Kosten für den Newsletter sind – je nach Professionalisierung (Einbezug der Geschäftsstelle für die Redaktion) – wenig bis deutlich höher als die heutigen kumulierten Newsletter-Kosten der Regionen.

d. *Unterorganisationseinheit Information*

Die Unterorganisationseinheit Information setzt sich zusammen aus je mindestens zwei Mitarbeitenden pro Region und ist für die Planung, die Organisation und die Durchführung aller Aktivitäten rund um die Pressebetreuung und -berichterstattung im Kanton Bern in Bezug auf alle Verbandstätigkeiten verantwortlich. Für grosse kantonale Anlässe ist eine Arbeitsteilung mit dem jeweiligen Organisationskomitee zu definieren. Es sollen neben der klassischen Berichterstattung über Verbandstätigkeiten auch „Image-Berichte“ rund ums Turnen erstellt werden. Die Berichte werden von den Mitarbeitenden der Unterorganisationseinheit Information und von Mitarbeitenden aus den anderen Abteilungen erstellt. Weiter sind „freie Mitarbeitenden“ (Autoren und Journalisten mit einem Bezug zum Turnen) einzubeziehen, die auf eigene Rechnung (Pressehonorar), autorisiert durch den Verband, über Verbandstätigkeiten schreiben. Bei der Planung der Berichterstattung ist auf eine Minimierung der Reisezeiten der Autoren zu achten. Die Kosten für die Information sind in etwa gleich den heutigen kumulierten Informations-Kosten der Regionen.

e. *Unterorganisationseinheit Homepage*

Die Unterorganisationseinheit Homepage ist für die Planung, die Erstellung, die Pflege und die Weiterentwicklung einer kantonalen Homepage verantwortlich. Der technische Betrieb soll extern eingekauft werden. Der Einsatz von neuen Werkzeugen (Kursverwaltung, Intranet für Verbandsmitarbeitende und Vereine mit Dokumentenverwaltung, Terminkalender, usw.) wird angestrebt. Die Unterorganisationseinheit Homepage sollte mindestens über zwei Mitarbeitende mit vertieftem technischem Wissen verfügen. Die Redaktion liegt bei der Geschäftsstelle (Alternative: Bei der Unterorganisationseinheit Homepage, dies erforderte dann zusätzlich zwei, d.h. total mindestens vier Mitarbeitende in der Unterorganisationseinheit Homepage mit Anwenderkenntnissen zur Bedienung eines sogenannten Content Management Systems CMS). Die Berichte und vor allem auch die Kursausschreibungen werden vor allem durch Mitarbeitende aus den anderen Abteilungen, dem Vorstand, der Geschäftsstelle, den Mitarbeitenden der Unterorganisationseinheit Homepage selbst, den Vereinen und durch den STV erstellt, bzw. geliefert. Die Kosten für die Homepage sind – je nach Professionalisierung (Einbezug der Geschäftsstelle für die Redaktion) – tiefer bis geringfügig höher als die heutigen kumulierten Homepage-Kosten der Regionen, bzw. es könnten unter Umständen Investitionsreserven für neue Werkzeuge gebildet werden.

f. *Unterorganisationseinheit Bulletin*

Die Unterorganisationseinheit Bulletin setzt sich zusammen aus mindestens zwei Mitarbeitenden und ist für die Planung, Erstellung, Pflege und Weiterentwicklung eines kantonalen Mitteilungsblattes verantwortlich. Das Mitteilungsblatt soll 5-6 Mal pro Jahr erscheinen, eingeschlossen eine Spezialausgabe, die gleichzeitig als Einladung zur Delegiertenversammlung dient. Das Bulletin setzt sich zusammen aus redaktionellen Beiträgen und Ausschreibungen und Inseraten von Vereinen („Leitersuche“, „zu verkaufen“, „Vereinsanlässe“) und Verbandssponsoren. Die Redaktion liegt bei der Geschäftsstelle (Alternative: Bei der Unterorganisationseinheit Bulletin; dies erforderte dann zusätzlich zwei, d.h. total mindestens vier

Mitarbeitende in der Unterorganisationseinheit Bulletin). Die Berichte und vor allem auch die Kursausschreibungen werden vor allem durch Mitarbeitende aus den anderen Abteilungen (Bsp. Anlässe und Ausbildung), dem Vorstand, der Geschäftsstelle, den Mitarbeitenden der Unterorganisationseinheit Bulletin selbst, den Vereinen und durch den STV erstellt, bzw. geliefert. Die Kosten für das Bulletin sind – je nach Professionalisierung (Einbezug der Geschäftsstelle für die Redaktion) und unter Berücksichtigung entfallender Kleininserate – tiefer bis geringfügig höher als die heutigen kumulierten Bulletin-Kosten der Regionen.

g. *Unterorganisationseinheit Sponsoring*

Die Unterorganisationseinheit Sponsoring setzt sich zusammen aus mindestens zwei Mitarbeitenden und ist für die Akquise und die Betreuung von Sponsoren und die Sicherstellung der Sponsoring-Gegenleistungen durch den Verband verantwortlich. Das Ziel ist die Gewinnung von einigen wenigen grossen Sponsoren (analog KPT, Bsp. Fr. 20'000.00/Jahr), mit denen eine enge Zusammenarbeit gepflegt wird. Die Sponsoring-Gegenleistungen umfassen Bulletin-, Newsletter- und Homepage-Inserate, Mailings und Plattformen an Verbandsanlässen. Dabei ist auf eine weitestgehende Autonomie der Anlassorganisatoren zu achten. Eine Branchenexklusivität für die Verbandssponsoren (die Anlässe einschliessen würde), ist nur bei sehr hohem Sponsoring-Engagement möglich (Bsp. Sponsoring des Zürcher Turnverbandes durch die Zürcher Kantonalbank). Es wird darauf verzichtet, kleinere Sponsoren (für Bulletin-, Newsletter- und Homepage-Inserate) zu akquirieren. Die Zielsetzung bezüglich Einnahmen aus dem Sponsoring ist, die heutigen kumulierten Sponsoring-Einnahmen der Regionen zu übertreffen.

3.7 Abteilung Spitzensport

a. *Kunstturnen Männer (KUTU M) und Kunstturnen Frauen (KUTU F)*

Der Spitzensport im Bereich KUTU M und KUTU F ist heute im Verband Kunstturnen Kanton Bern (KKB) organisiert. Die Regionalverbände haben teilweise unterstützende Funktion. Im Oberland existiert darüber hinaus die Oberländische Kunstturnvereinigung (OKV) als Zusammenschluss der Vereine, welche Kunstturnen in ihrem Angebot haben. Gespräche mit diesen Organisationen haben bisher nicht in vertieftem Rahmen stattgefunden. Wenn aber das Turnen im Kanton Bern im Berner Turnverband organisiert sein soll, hat auch der Spitzensportbereich darin Aufnahme zu finden. Die Arbeitsgruppe erachtet es deshalb als opportun, die genannten Institutionen einzubinden und im Rahmen der Fusion zu integrieren. Vorgesehen ist, das Kunstturnen als eigene Unterorganisationseinheit in der Abteilung Spitzensport zu platzieren. Ziel muss dabei sein, die Strukturen des KKB weitestgehend in diese Unterorganisationseinheit zu übernehmen. Gleichzeitig ist das Gefäss der OKV zu überprüfen und – falls eine Weiterexistenz opportun ist – in die Unterorganisationseinheit zu integrieren. Die Arbeitsgruppe wird sich während der Vernehmlassungen zu diesem Bericht im Breitensportbereich akzentuiert mit diesem Thema auseinandersetzen haben und wird insbesondere die Verantwortlichen des KKB vertieft mit den hiervoor skizzierten Absichten konfrontieren. Gestützt darauf ist es möglich, dass in der Detailorganisation der Unterorganisationseinheit noch Veränderungen erfolgen werden.

b. *Rhythmische Gymnastik (RG)*

Die Rhythmische Gymnastik wird bisher vom Verein RLZ Bern betrieben. Ähnlich wie im Kunstturnen wird anzustreben sein, die RG als eigene Unterorganisationseinheit in die Abteilung Spitzensport zu integrieren. Diesbezüglich sind die Gespräche ebenfalls nicht in der nötigen Tiefe geführt worden. Die RG ist damit in einem Gefäss zentralisiert, welches über den gesamten Kanton agieren kann. Die Wege innerhalb des Berner Turnverbandes werden kurz sein, damit die Interessen dieser Spitzensportart auch angemessen vertreten sind.

c. *Trampolin*

Trampolin wird in den Berner Turnvereinen kaum betrieben. Es könnte aber eine Aufgabe des Berner Turnverbandes sein, die Interessen jener STV-Spitzensportart auch im Kanton Bern wieder aufzugreifen und in geeigneten schlanken Organisationsstrukturen zu fördern. Sollte dies nach Aufbau des Berner Turnverbandes von irgendeiner Anspruchsgruppe gefordert werden, kann in der Abteilung Spitzensport ohne weiteres eine entsprechende Unterorganisationseinheit gebildet und personell bestückt werden.

3.8 Abteilung Breitensport Anlässe

a. *Allgemeines*

Der Bereich Breitensport Anlässe ist eine vollwertige Abteilung im Berner Turnverband. Die Abteilung arbeitet eng mit der Abteilung Breitensport Ausbildung zusammen. Die Unterorganisationseinheiten der Abteilung Breitensport Anlässe sind in folgende themenspezifische Bereiche aufgliedert:

- Auswertung von Anlässen
- Turnfeste
- Jugendsporttage
- Meisterschaften Vereinsturnen
- Meisterschaften Geräteturnen
- Meisterschaften Gymnastik/Aerobic
- Meisterschaften Leichtathletik
- Spielmeisterschaften/-tage
- Wintersport (je nach Bedarf)
- Grossraumvorführungen / Verbandsgruppen

In den jeweiligen Bereichen werden die verschiedenen, bisher durch die Regionalverbände geplanten und durchgeführten Anlässe integriert. Dadurch ist gewährleistet, dass die traditionellen regionalen Anlässe ab Beginn eine starke Verankerung im Berner Turnverband haben und auch weiterhin durchgeführt werden können. In der Folge wird ein Überblick über den geplanten Inhalt und die Aufgaben der einzelnen Unterorganisationseinheiten gegeben. Dabei ist zu beachten, dass die Feinheiten durch die jeweiligen Mitarbeitenden in den heutigen Regionalverbänden im Rahmen der Detailerarbeitung des Projekts Berner Turnverband noch zu diskutieren und endgültig festzulegen sein werden.

b. *Auswertung von Anlässen*

Die Alimentierung der Anlässe mit fachkundigem Personal zur Sicherstellung der Auswertung gehört in den meisten Regionalverbänden zum Standardangebot. Im Berner Turnverband soll das bestehende Know-How zusammengefasst werden. Während anfänglich die regionalen Auswertungsteams – soweit bestehend – weiterhin funktionieren können, ist unmittelbar anzustreben, dass sich die Teams für einzelne Anlässe spezialisieren. Im Endstadium hat jeder Anlass seine Auswertungsperson respektive sein Auswertungsteam.

c. *Turnfeste*

Die Regionalturfeste werden in der ersten Phase weiterhin durch die bestehenden regionalen Wettkampfleitungen durchgeführt. Diese Turnfeste sind im Berner Turnverband aber derart zu koordinieren, dass in Jahren mit einem Eidgenössischen Turnfest oder Kantonalturnfest (KTF) kein Regionalturfest, in den anderen Jahren aber jeweils zwei bis drei solcher Regionalturfeste durchgeführt werden. Das KTF wird voll in die Unterorganisationseinheit integriert. Diese Struktur ermöglicht es, einheitliche Wettkampfvorschriften zu erarbeiten und damit ressourcenschonend zu arbeiten. Alle Regionalturfeste werden dieselben

Wettkampfvorschriften erhalten, nicht ohne dabei auf Traditionen (z.B. Seelandstafette) anlassgerecht eingehen zu können.

d. *Jugendsporttage*

Die regionalen Jugendsporttage werden einen bedeutenden Stellenwert im neuen Verbandsgebiet haben. Die hohen Teilnehmerzahlen an Jugendsporttagen verdeutlichen, dass es mehrere solcher Anlässe pro Jahr in den Regionen geben muss. Auch in diesem Bereich werden einheitliche Wettkampfvorschriften für gleiche Wettkämpfe geschaffen. Als mögliche Ergänzung zu den regionalen Jugendsporttagen wird die Schaffung eines Kantonalen Jugendsporttages zu prüfen sein. Dessen Ausprägung ist offen; so könnte dieser eine Art kantonaler Final darstellen, für welchen sich die Jungturnerinnen an den regionalen Jugendsporttagen qualifizieren müssen.

e. *Verbandsmeisterschaften Vereinsturnen*

In den Regionalverbänden haben die Verbandsmeisterschaften keinen grossen Stellenwert mehr. Mangels Teilnehmenden mussten Verbandsmeisterschaften verschiedentlich abgesetzt oder gar aus dem Tätigkeitsprogramm gestrichen werden. Im Berner Turnverband müssen die Meisterschaften mit neuen Austragungsformen und -ideen belebt und damit attraktiviert werden. Gerade wenn in Jahren mit Eidgenössischem Turnfest oder KTF keine Regionalturfeste zur Austragung gelangen, können Verbandsmeisterschaften im Vereinsturnen ihre Funktion als wettkampfmässige Einsatzform wieder besser erfüllen. Im Wechsel zu den Regionalturfesten werden in den Regionen Meisterschaften im Vereinsturnen ausgetragen werden.

f. *Meisterschaften Geräteturnen*

Bei den bestehenden Geräte-meisterschaften ist wenig Handlungsbedarf. Mit geringfügigen Angleichungen der Wettkampfvorschriften können diese administrativ noch optimiert werden. Die regionalen Meisterschaften sind wichtige Anlässe für das Geräteturnen. Die Kantonalen Geräte-meisterschaften werden im Berner Turnverband analog des KTF integriert werden können.

g. *Meisterschaften Gymnastik / Aerobic*

Der aktuell im TBO und im TBOE abwechslungsweise durchgeführte Jugendcup ist in diesem Gefäss zu etablieren. Im Weiteren wird diese Unterorganisationseinheit kantonsweite Anlässe neu zu planen und zu etablieren haben, soweit dies von den Mitgliedervereinen gewünscht ist.

h. *Meisterschaften Leichtathletik*

Im Berner Turnverband wird diese Unterorganisationseinheit sich um die Durchführung von Meisterschaften (z.B. LMM) zu kümmern haben. Die Leichtathletik fristet in den Regionalturfestverbänden – ausser an den Turnfesten – ein Mauerblümchendasein. Mit neuen Organisationsformen wie z.B. der Kids Cup soll eine Attraktivierung für die Turnvereine erreicht werden.

i. *Spielmeisterschaften/-tage*

Einzelne Spielmeisterschaften sind in der heutigen Struktur schon in einer „kantonalen Umgebung“ organisiert. Dies ist auf die kleinen Teilnehmerzahlen zurückzuführen. Im Berner Turnverband wird sich diese Unterorganisationseinheit um sämtliche Spielmeisterschaften und Spieltage zu kümmern haben, beispielsweise im Korbball, im Unihockey oder im Volleyball. Die Unterorganisationseinheit muss schlank und effizient aufgebaut werden. Sie wird auch die Organisation kantonaler Meisterschaften in verschiedenen Spisportarten für die Turnvereine an die Hand zu nehmen haben.

j. Wintersport

Im Rahmen der Detaildiskussion ist zu erörtern, ob der Skisport weiterhin Teil des Berner Turnverbandes sein soll und damit der bisher im TBO und im TBS praktizierte Turnerskitag auch weiterhin im Angebot zu führen ist. Wenn sich das Turnen auf die Kernkompetenz konzentrieren will, ist dieses Feld der (bestehenden) Struktur der Skiverbände zu überlassen und ist keine Unterorganisationseinheit Wintersport zu schaffen. Diesbezüglich sind die Vernehmlassungsergebnisse aus den Regionalverbänden abzuwarten.

k. Grossraumvorführungen / Verbandsgruppen

Um Aufführungen in nationaler/internationaler Umgebung (z.B. ETF, Gymnaestrada) besser zu koordinieren wird die Unterorganisationseinheit „Grossraumvorführungen / Verbandsgruppen“ der Abteilung Breitensport Anlässe zugeordnet. In der Vergangenheit erwies sich eine Zusammenarbeit der fünf Teilverbände als synergetisch. Im Berner Turnverband werden administrative und technische Vorkehren aus dieser Unterorganisationseinheit geführt werden können, indem die personelle Besetzung mit Administratoren und Technikern vorzunehmen sein wird. Die Techniker werden sich damit nicht mehr um administrative Angelegenheiten wie Reise, Trainingsort, Anmeldung, Kleider, Finanzen zu kümmern haben. Mit dieser Ausgliederung in einer Unterorganisationseinheit wird zudem erreicht, dass der Berner Turnverband an zahlreichen Kantonalturfesten anderer Kantone mit einer eigenen Vorführungsgruppe präsent sein kann, welche allenfalls regelmässig Trainings unter der Verantwortung des Berner Turnverbandes durchführt und damit eine gewisse Professionalisierung erreichen könnte.

l. Personaldotation

Für die erfolgreiche Gründung des Berner Turnverbandes ist von grosser Bedeutung, dass die bisherigen Verbandsmitarbeitenden auch in der neuen Organisationsstruktur ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellen. Nur so können die bisherigen Regionalanlässe in gewohnter Qualität organisiert und mit den kantonalen Angeboten ergänzt werden.

3.9 Abteilung Breitensport Ausbildung

a. Ausgangslage

In den letzten Jahren mussten etliche Spezialkurse in allen Regionalverbänden wegen zu wenigen Anmeldungen abgesagt werden. Die Suche nach Ausbildnern ist merklich schwieriger geworden – Experten müssen aus anderen Sportverbänden oder ausserkantonalen Turnverbänden rekrutiert werden. Die Regionalverbände unterhalten eine Parallelstruktur in der Ausbildung, müssen das Kursangebot selber zusammenstellen und dabei beispielsweise entscheiden, welche Lektionen von den STV-Zentralkursen weitergegeben werden können. Die Beibehaltung einer regionalen Verbandsorganisation mit einem kantonalen Bindeglied brächte keine Verbesserung, im Gegenteil: Personal- und Arbeitsaufwand würden steigen. Denn die Leitung der Unterorganisationseinheit Gymnastik des Regionalverbandes müsste auch in der kantonalen Verbindungsorganisation im entsprechenden Gremium Gymnastik Einsitz haben, was zu einer höheren Belastung führen würde.

b. Ziele der Abteilung Breitensport Ausbildung im Berner Turnverband

Die knappen personellen Ressourcen in den Regionalverbänden und die teilweise mangelhafte Alimentierung der Ausbildungskurse ist der Anlass, die bestehenden Ausbildungsstrukturen im Berner Turnverband zusammenzuführen. Mit einer einzigen kantonalen Organisation können Zuständigkeiten klar definiert werden. Die bestehenden Ausbildungsangebote können allen Turnenden im Kanton Bern zur Verfügung gestellt werden, Spezialkurse werden kantonsweit durchgeführt.

c. Grundsätze der Organisation

Die Abteilung Breitensport Ausbildung im Berner Turnverband ist in den Grundzügen wie folgt organisiert:

- Schaffung eines Leiterpools in den einzelnen Fachbereichen (als Unterorganisationseinheiten gegliedert), um im jeweiligen Fachbereich Kurse mit unterschiedlichen Anforderungsprofilen und Schwierigkeitsgraden durchzuführen. Jeder Leitende wird seine Spezialkenntnisse weitergeben können und entsprechend seinen Fähigkeiten eingesetzt.
- Die Leitenden werden ihre Kurslektionen einmal vorbereiten müssen und diese anschliessend in allen vier bis fünf Regionen weiter geben können. Ob die einzelne Lektion in der Region im Rahmen eines Abend- oder Kreiskurses angeboten wird, kann bedürfnisgerecht von der Unterorganisationseinheit entschieden werden. Damit sind beispielsweise die Kreiskurse in allen Regionen gesichert. Spezialkurse werden in ein oder zwei Regionen angeboten werden können. Leitende der Turnvereine können frei entscheiden, an welchem Datum und an welchem Ort sie Ausbildungskurse absolvieren wollen.
- Die Einsätze der Experten in den Bereichen MUKI, KITU, J+S und esa werden zentral geplant. Dadurch wird die Effizienz gesteigert, indem nur dort Kursangebote gemacht werden, wo auch ein entsprechendes Bedürfnis besteht. Die Lektionenplanung erfolgt einmal, die Durchführung mehrmals, was sich auch auf die Qualität des vermittelten Stoffes positiv auswirken wird. Dies garantiert zudem den schonungsvollen Einsatz der finanziellen Ressourcen.
- Die Vereine profitieren direkt vom quantitativ grösseren Angebot an Kursen, welche überdies viel diversifizierter als heute angeboten werden. Weil zudem an verschiedenen Daten die gleichen Kurse stattfinden, ermöglicht dies den Leitenden in den Vereinen eine höhere zeitliche Flexibilität. In Kauf nehmen muss der Leiter dafür eine längere Reise, weil die Kurse auch weiterhin ausgewogen in den Regionen angeboten werden, soweit dafür ein entsprechendes Teilnehmerinteresse besteht.
- Die Zusammenführung der technischen Gremien ermöglicht eine breitere Aufgabenverteilung innerhalb der Unterorganisationseinheiten.
- Der Ausbildungsleiter übernimmt ausschliesslich administrative und koordinative Aufgaben. Es sind die Leitenden, welche für die Vermittlung der Kursinhalte zuständig zeichnen. Der Ausbildungsleiter ist verantwortlich, dass in sämtlichen Regionen Kurse angeboten werden und dass eine Datenkoordination (auch mit den anderen Unterorganisationseinheiten und den Anlässen) stattfindet. Art und Ort der Kurse sind von den Unterorganisationseinheiten festzulegen, zu planen und durchzuführen.

d. Konkrete Umsetzung

Der Bereich Breitensport Ausbildung ist eine vollwertige Abteilung im Berner Turnverband. Die Abteilungsleitung hat Einsitz im Vorstand. Die Unterorganisationseinheiten sind in alle Fachbereiche des Breitensports gegliedert. In diesen finden sämtliche aktuell in den Regionalverbänden tätigen und für die Ausbildung zuständigen Technikerinnen Platz. Vorgesehen sind die folgenden Unterorganisationseinheiten:

- Geräteturnen
- Gymnastik und Team-Aerobic
- Leichtathletik
- Fachtaste
- Spiele
- J+S
- 35+
- 55+

- MUKI
- KITU

Innerhalb der Unterorganisationseinheiten ist eine geeignete Organisationsform zu finden, welche die in Ziffer 3.9.c hiervor definierten Grundsätze einhält und nach einem (für alle Unterorganisationseinheiten) einheitlichen Prinzip aufgebaut ist. Die Detailorganisation wird von den aktuell zuständigen technischen Verantwortlichen der Regionalverbände im Rahmen der Detailplanung zu diskutieren sein.

e. Gefahren

Die vorstehend skizzierte Umsetzung bringt aber auch Nachteile mit sich, weichen mit konkreten Massnahmen kleinstmöglich zu halten sind:

- Die Abteilung Breitensport Ausbildung hat auf einem geografisch verwinkelten Kantonsgebiet zu agieren. Mitglieder der Unterorganisationseinheiten müssen für ihre Sitzungen und für die Reise an die Kursorte teilweise längere Distanzen und Reisezeiten in Kauf nehmen. Diesem Umstand muss mit dem massvollen Einsatz neuer Technologien begegnet werden.
- Bei der Realisierung des Zusammenschlusses der bisherigen technischen Unterorganisationseinheiten in die Abteilung Breitensport Ausbildung des Berner Turnverbandes könnten aktuell tätige Mitarbeitende einen Anlass erkennen, ihre Mitarbeit zu beenden. Dies wäre einer erfolgreichen Aufbauarbeit abträglich, sollen doch ab Beginn aus allen Regionen Mitarbeiter in den Gremien mitwirken. Personen mit Leitfunktionen in den Regionalverbänden müssen deshalb mit Entschlossenheit die übrigen Verbandsmitarbeitenden von den Vorteilen der neuen Organisation überzeugen können. Die Motivationsfähigkeit wird dabei eine besondere Rolle spielen. Alle bisherigen Mitarbeitenden der Regionalverbände sind nötig, um die Abteilung Breitensport Ausbildung zu etablieren.
- Regionale Besonderheiten könnten durch eine kantonsweite für die Ausbildung zuständige Abteilung verloren gehen. Es wird an den Leitern der Unterorganisationseinheiten sowie der Abteilungsleitung sein, ein besonderes Augenmerk auf die Bedürfnisse der Turnvereine in den Regionen einzugehen und das Ausbildungsangebot masszuschneiden. Dabei muss eng mit den Regionenverantwortlichen (organisiert im Vizepräsidium) zusammengearbeitet werden. Nur so können die Regionen ihren Einfluss weiterhin geltend machen.

4. Zu erarbeitende Grundlagen

4.1 Allgemeines

Innerhalb des in Ziffer 6 hiernach definierten Zeitplans werden verschiedene Grundlagen zu erarbeiten sein, die in der Folge kurz dargestellt und kommentiert werden. Aufgrund der sehr ehrgeizigen zeitlichen Zielvorgabe werden die Spitzen der Berner Turnverbände nicht umhin kommen, noch während der laufenden Vernehmlassung zum vorliegenden Bericht die Arbeiten für den Fusionsvertrag und die Erstellung der Statuten des künftigen Berner Turnverbandes an die Hand zu nehmen.

4.2 Fusionsvertrag

Ziel ist es, die bestehenden fünf Regionaltturnverbände AGJB, TBS, TBOE, TBM und TBO sowie die Spitzensportorganisationen KKB (ev. inklusive OKV) und Verein RLZ RG Bern im Rahmen einer Kombinationsfusion zum neuen Berner Turnverband zu verschmelzen. Der dazu nötige Fusionsvertrag muss von den Vorständen der an der Fusion beteiligten Vereine (Regional-

turnverbände, Spitzensportorganisationen) beschlossen und unterzeichnet werden. Inhaltlich hat er sich um den Grundsatz der Fusion, die zu Grunde liegenden Bilanzen der Fusionspartner sowie generell der Finanzen, das Schicksal der einzelnen Mitgliedschaftsrechte der an der Fusion beteiligten Vereine sowie die Wirkungen der Fusion auszusprechen. Der Fusionsvertrag ist vor der Beschlussfassung durch die einzelnen Delegierten- bzw. Vereinsversammlungen zu unterzeichnen. Er tritt aber nur nach Zustimmung dieser Organe in Kraft. Da es sich um die Fusion von Vereinen handelt, kann auf einen Fusionsbericht verzichtet werden (Art. 14 Abs. 5 FusG).

4.3 Statuten

Die Statuten werden über die Mitgliedschaften, die Stimmrechte der Vereine und der weiteren Mitglieder, die Organisation mit Kompetenzverteilung, die Stellung der Regionen mit Antragsrechten, die Finanzen und die Verbindung zu anderen Organisationen (insbesondere zum STV) Auskunft zu geben haben. Grobe Leitlinien sind mit der im vorliegenden Bericht erläuterten Organisation bereits vorgezeichnet, die Einzelheiten sind allerdings noch zu erarbeiten.

4.4 Reglemente und Stellenbeschriebe

Soweit die Statuten keine Auskunft geben, werden bis zum Start der neuen Turnverbandsorganisation in den verschiedenen Abteilungen Reglemente zu erarbeiten sein, welche entweder durch die Delegiertenversammlung oder durch den Vorstand der neuen Turnorganisation zu erlassen sein werden. Diese haben die Details des Berner Turnverbandes zum Gegenstand. Soweit Personen mit Führungsaufgaben betraut sind, ist für diese ab Beginn ein Stellenbeschrieb zu erstellen, welcher laufend an die Bedürfnisse des Turnens anzupassen sein wird.

4.5 Arbeitsverträge

Der Berner Turnverband wird für die Führung der Geschäftsstelle, für die Trainer im Spitzensportbereich und allenfalls für die operative Leitung auf professionelle Kräfte zurückgreifen müssen. Diese sind mit einheitlich gestalteten Arbeitsverträgen anzustellen. Bestehende Arbeitsverhältnisse müssen überführt oder gekündigt werden.

5. Beschlussfassungen/Vorgehen bei Ablehnung durch einen Fusionspartner

Nach Ausarbeitung des Fusionsvertrages und der Statuten (welche integrierender Bestandteil des Vertrages bilden) sind diese durch die Vorstände sämtlicher an der Fusion beteiligten Partner zu genehmigen und zu unterzeichnen. Dabei hat die Arbeitsgruppe vorgesehen, dass die Fusion auch umgesetzt wird, wenn die Spitzensportorganisationen sich nicht integrieren wollen und selbst dann, wenn ein Regionaltturnverband der Fusion eine Absage erteilt. Ein solches Szenario ist unter allen Umständen zu vermeiden. Wenn es aber eintreten sollte, muss der Fusionsvertrag und müssen die Statuten des zu gründenden Berner Turnverbandes darauf eine Antwort bereithalten. Die Arbeitsgruppe ist der Auffassung, dass alle Turnkräfte des Kantons Bern an einem Strick ziehen sollten. Den Beteiligten muss klar gemacht werden, was ein künftiger Alleingang für den einzelnen Regionaltturnverband zur Folge hat.

6. Zeitplan

6.1 Weitere Planung und Umsetzung

Die Arbeitsgruppe schlägt – insbesondere begründet im Umstand, dass die Arbeiten seit August 2009 andauern und die Weichen gemäss dem vorliegenden Bericht mit Zustimmung aller Mit-

glieder der Arbeitsgruppe gestellt werden konnten – den beteiligten Regional- und Spitzensportorganisationen den folgenden Zeitplan zur Detailplanung, Aufgleisung der Beschlussfassungen und Umsetzung vor:

– Vernehmlassung Regionalverbände (alle Turnanspruchsgruppen)	31.05.2012
– Integration der Spitzensportorganisationen KKB, RLZ RG in die Fusion	31.05.2012
– Verarbeitung Ergebnisse und Detailplanung	30.09.2012
– Vernehmlassung Detailplanung Regionalverbände/Vereine	15.12.2012
– Verarbeitung Ergebnisse und Finalisierung Fusionsdokumente	31.01.2013
– Unterzeichnung Fusionsvertrag durch alle Fusionspartner	15.02.2013
– Versand Dokumente ausserordentliche Delegiertenversammlungen	28.02.2013
– Durchführung ausserordentliche Delegiertenversammlungen	bis 30.04.2013
– Umsetzungsmassnahmen, Personalrekrutierung	bis 30.11.2013
– Durchführung letzte ordentliche Delegiertenversammlungen	bis 10.12.2013
– Durchführung erste Delegiertenversammlung des Berner Turnverbandes	bis 20.12.2013
– Start Berner Turnverband in neuen Strukturen	01.01.2014

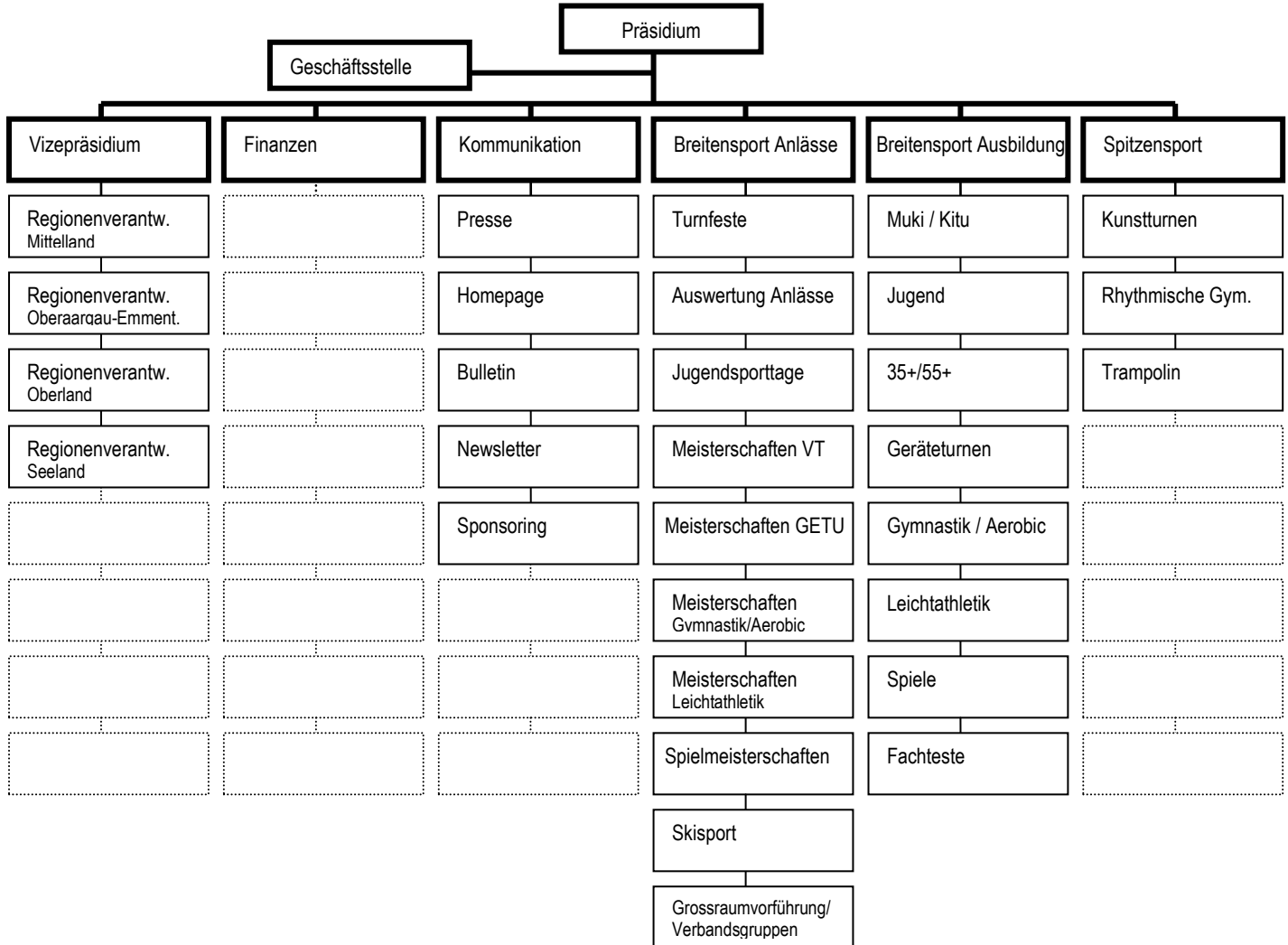
Sollten Umstände eintreten, welche unabdingbare zeitliche Verzögerungen zur Folge haben, kann eine Anpassung des vorstehenden Zeitplans erfolgen.

6.2 Vernehmlassung

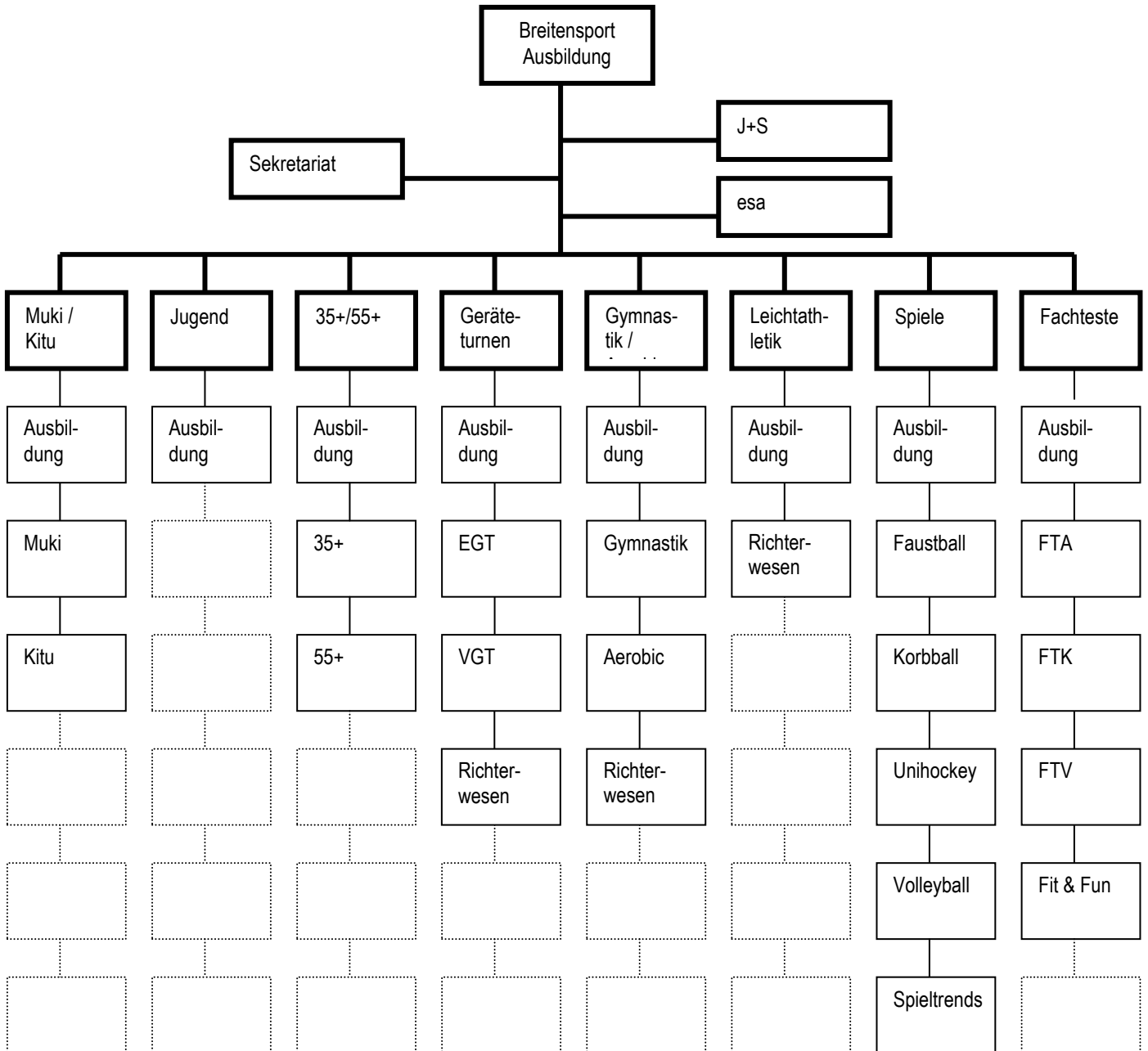
Die Regionalturnverbände haben Gelegenheit, zum vorstehenden Bericht bis am 31. Mai 2012 Stellung zu beziehen und sich vernehmen zu lassen. Die Vernehmlassung ist an Daniel Iseli, Bahnhofstrasse 6, Postfach 2318, 3601 Thun, praesidium@tb-oberland.ch, Telefon 033 / 225 50 50 zu richten. Sollten drei der fünf Verbände mit der gewählten Variante einverstanden sein, erfolgt die Detailausarbeitung gemäss dem vorstehenden Zeitplan. Dabei wird auf eine minutiöse Koordination zwischen der Arbeitsgruppe und den Regional- und Spitzensportverbänden zu achten sein.

ANHANG 1: ORGANIGRAMME

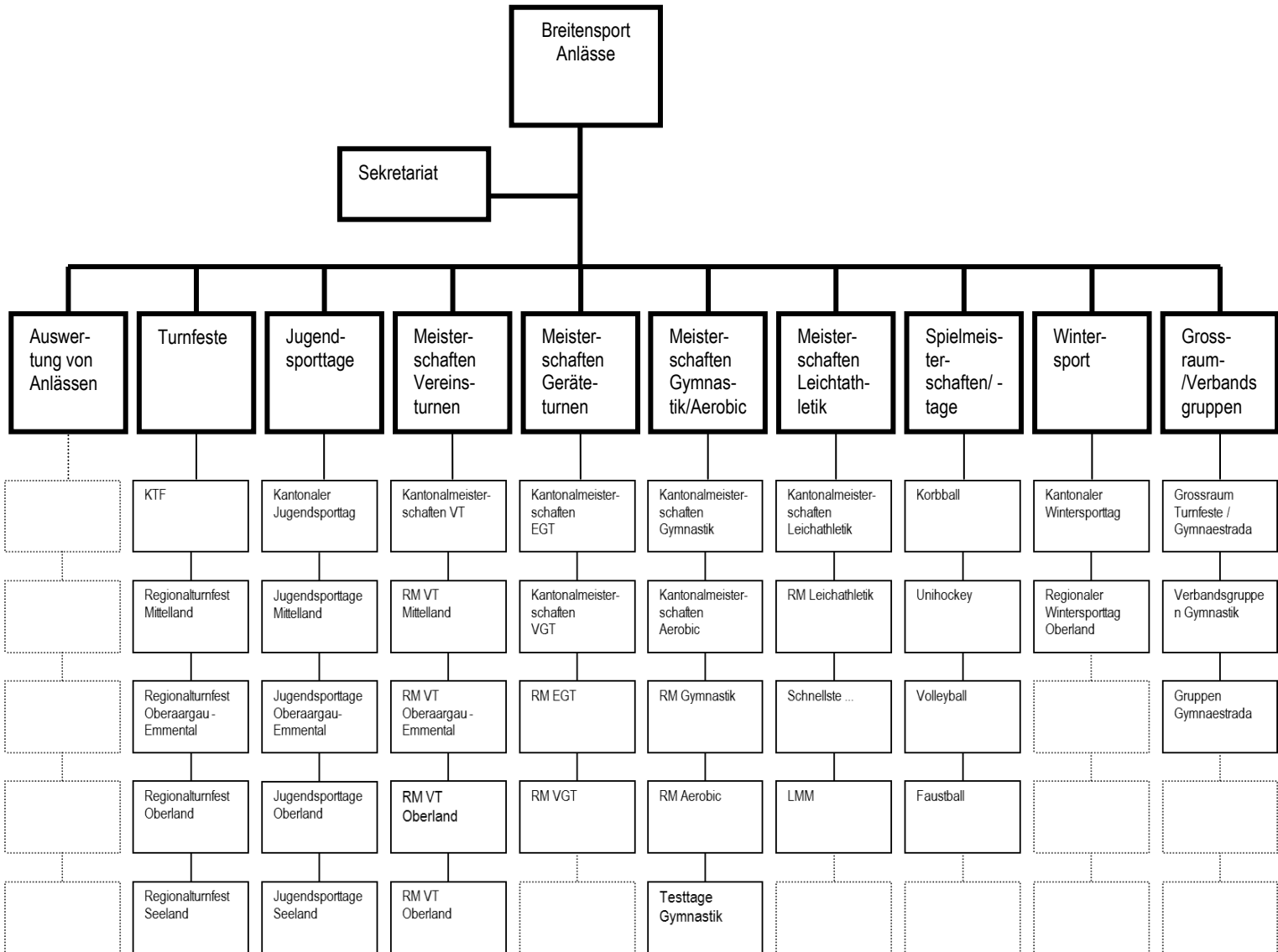
1. Vorstand, Abteilungen und Unterorganisationseinheiten



2. Abteilung Breitensport Ausbildung



3. Abteilung Breitensport Anlässe



ANHANG 2: AUSWERTUNG UMFRAGE REGIONALVERBÄNDE MIT SCHLUSSFOLGERUNGEN

Projektgruppe „Quo vadis VBT?“



Herzlich willkommen! Orientierung Quo vadis VBT?

Daniel Iseli, Präsident TBO und Vorsitzender der Arbeitsgruppe

1

Projektgruppe „Quo vadis VBT?“



Ablauf

1. Auswertung der Fragebogen

- Spitzensport
- Wettkämpfe/Turniere/Anlässe
- Ausbildung
- Kommunikation/Marketing/Sponsoring
- Berner Turnen gegen aussen

2. Rahmenbedingungen der Zukunft

3. Visionen der Arbeitsgruppe

4. Fragen und Diskussion

5. Weiteres Vorgehen

2

Projektgruppe „Quo vadis VBT?“



Bereiche und Zuständigkeiten

- Kommunikation/Marketing/Sponsoring:** Andreas Urwyler, TBOE
- Ausbildung:** Franziska Weibel, TBM und Daniel Eschmann, TBO
- Wettkämpfe/Turniere/Anlässe:** Sonja Knecht, TBS
- Betrieb und Unterstützung Spitzensport:** Daniel Iseli, TBO
- Vertretung des Berner Turnens gegen aussen:** Daniel Iseli, TBO

3

Projektgruppe „Quo vadis VBT?“



1a) Auswertung Spitzensport

Ist-Situation

- Regionalverbände mit Bindegliedfunktion zwischen STV/KKB (OKV, GYM Center Emme) und Vereinen
- geringer personeller Aufwand
- Wettkampangebot KKB/OKV und Vereine, Verbände sind davon entbunden

4

Projektgruppe „Quo vadis VBT?“



1a) Auswertung Spitzensport

Ist-Situation (Fortsetzung)

- Hauptausgabeposten KKB und RLZ RG
- AthletInnen-Basis pro Region dünn
- Infrastruktur in den Regionalverbänden fehlt
- Uneinigkeit Regionalverbände: bestehende Situation in Ordnung vs. Veränderung

5

Projektgruppe „Quo vadis VBT?“



1a) Auswertung Spitzensport

Veränderungsmöglichkeiten

- Verbreiterung der Basis (athletenseitig, Ressourcen in den Turnvereinen nutzen)
- Auslegeordnung: effizientere Organisation
- Kompetenzen im Spitzensport auf kantonaler Ebene (Finanzen, Koordination KKB, RLZ RG)
- stärkeres Gewicht einer kantonalen Organisation

6

Projektgruppe „Quo vadis VBT?“



1b) Auswertung Wettkämpfe/Turniere/Anlässe

- 25 Fragebogen wurden ausgewertet
- Fragebogen wurden sehr unterschiedlich genau ausgefüllt
- Auswertung 77 Seiten (praesidium@tb-seeland.ch)
- Dank allen Beteiligten

7

Projektgruppe „Quo vadis VBT?“



1b) Auswertung Wettkämpfe/Turniere/Anlässe

Ergebnisse

- Vielzahl von Wettkämpfen
- Suche nach Organisatoren
- Verantwortung kantonale Anlässe
- Gewinn
- Relation Aufwand – Ertrag
- Fachpersonal

8

Projektgruppe „Quo vadis VBT?“



1c) Auswertung Ausbildung

- Die VBT Verbände sind sehr unterschiedlich strukturiert. (Ergebnisse ohne AGJB)
- Auf verschiedenen Stufen wird bereits auf Ebene VBT zusammengearbeitet.
- Auf den Homepages und dem Mitteilungsblatt werden die meisten Kurse ausgeschrieben.
- In allen Verbänden werden Wochenend-, Tages-, Halbtages-, und Abendkurse angeboten.
- Die Inputs für die Kurse werden an den ZK des STV geholt.

9

Projektgruppe „Quo vadis VBT?“



1c) Auswertung Ausbildung

- Die Kursadministration ist ein leidiges Thema bei den Kursverantwortlichen.
- Auch die Leiter- resp. Expertensuche ist nicht immer einfach.
- Lektionen- oder Leiteraustausch könnte man sich vorstellen.
- Kursabsagen gibt es meistens wegen zu wenig Anmeldungen, besonders an den Abendkursen.
- Jeder Verband hat Reglemente für die Abrechnungen der Kurse.
- Praktisch jeder Kurs wird mittels schriftlicher Auswertung erfasst.

10

Projektgruppe „Quo vadis VBT?“



1d) Auswertung Kommunikation/Marketing/Sponsoring

- A.) Presseberichte B.) Homepage C.) Bulletin D.) Newsletter E.) Sponsoring
- Qualität der Beantwortungen sehr heterogen
- Grundsätzliche Ausrichtung (Organisation, Bedürfnisse) ähnlich
- Herausforderungen ebenfalls ähnlich: Operative Probleme & Identifikation mit Regionalverband (Fokus der Turnenden Eigener Verein, manchmal STV)

11

Projektgruppe „Quo vadis VBT?“



1d) Auswertung Kommunikation/Marketing/Sponsoring

A.) Presseberichte

- IST: Eigene INFOKOS (1-5 MA), VBT-Zusammenarbeit existiert
- Herausforderungen:
 - Knappe personelle Ressourcen
 - Zu wenig mitteilungswürdige Infos
 - Mangelndes Interesse am Turnen (bei Lesern und Medien)

12

Projektgruppe „Quo vadis VBT?“



1d) Auswertung Kommunikation/Marketing/Sponsoring

B.) Homepage

- IST: Eigene Webmaster. Technisch unterschiedliche Systeme, aber alle mit CMS. TBS: Zur Zeit Neukonzeption. TBO: Redaktion durch GS
- Herausforderungen:
 - Knappe personelle Ressourcen (know-how)
 - Aktualität und Attraktivität
 - Werkzeuge (bsp. Kursverwaltung)

13

Projektgruppe „Quo vadis VBT?“



1d) Auswertung Kommunikation/Marketing/Sponsoring

C.) Bulletin

- IST: TBS: Keines. Rest Redaktion (TBOE: GS). 5-6 x Jahr (teils mit Jahresberichten, DV-Einladung). Auflage je ca. 1'000
- Herausforderungen:
 - Wenig Beiträge, Termineinhaltung
 - Attraktivität, Auflage

14

Projektgruppe „Quo vadis VBT?“



1d) Auswertung Kommunikation/Marketing/Sponsoring

D.) Newsletter

- IST: TBS: 700 Abonnenten, laufend nach Bedarf (anstelle Bulletin). TBO: Verbandsinterner Mitarbeiter-Flash, 2 x jährlich
- Herausforderungen:
 - TBS: Teilweise noch Versand von gedruckten Newslettern

15

Projektgruppe „Quo vadis VBT?“



1d) Auswertung Kommunikation/Marketing/Sponsoring

E.) Sponsoring

- IST: TBOE, TBO: Inserate. TBS: ? TBM: Nichts
- Herausforderungen:
 - Sponsorensuche, vor allem grössere Sponsoren
 - Attraktivität des Regionalverbandes
 - Konkurrenz zu Vereinen

16



1e) Auswertung Berner Turnen gegen aussen

Vertretungen (STV, KKB, NOWES, bernsport)

- Belastung Funktionäre gross
- System Regionalverbände schwer erklärbar
- geringerer Einfluss (Verzettelung Kräfte)
- Doppelspurigkeiten (Kommunikation)
- Sponsoring eingeschränkt möglich

17



1e) Auswertung Berner Turnen gegen aussen

Schnittstellen

- personalintensiv (jeder Verband zuständig)
- kostenintensiv (Spesen bei jedem Verband)
- zeitintensiv (alle Verbände müssen Schnittstellen bewirtschaften)
- Effizienzproblem

18



1e) Auswertung Berner Turnen gegen aussen

Nachteile einer kantonalen Organisation

- Verlust von Kompetenzen
- Verlust direkter Einfluss der Region (STV)
- keine Kosteneinsparungen möglich
- Status quo funktioniert – weshalb ändern?

19



1e) Auswertung Berner Turnen gegen aussen

Vorteile einer kantonalen Organisation

- Einheitlichkeit der Wahrnehmung
- Einflussnahme stärker, Lobbyismus
- effizienter Einsatz der finanziellen und personellen Ressourcen (Kommunikation, Sponsoring, Gesundheitswesen)
- Medienarbeit

20



2. Rahmenbedingungen der Zukunft

2.1. Öffentliche Wahrnehmung Turnen

- Tradition vs. Antiquiertheit
- Kompliziertheit (Breitensport)
- Zersplitterung (5 Regionalturnverbände, KKB, RG)

2.2. Demographie

Bevölkerungsanteile pro Altersgruppe
(Stand 31.12.2008; Quelle BfS):

0–19 Jahre:	21.2%
20–39 Jahre:	26.8%
40–64 Jahre:	35.4%
65 Jahre und älter:	16.6%

21



2. Rahmenbedingungen der Zukunft

2.3. Freizeitverhalten der Bevölkerung

- Fehlender Bindungswille
- Kurzfristigkeit in der Planung der Freizeitaktivität
- Turnverein vs. Asphaltzscene, Fitnesscenter, No-Sport-Activity

2.4. Entwicklung Mitgliederzahlen Turnen

- STV 2000: ca. 435'000; 2010: 385'000 (-11.5%)
- Regionalverbände BE: 2000: 66'500; 2010: 57'300 (-14%)
- Abhängig von Meldungen der Vereine und Mitgliederkategorien

22



2. Rahmenbedingungen der Zukunft

2.5. Qualitätsansprüche Vereinsführungen

- Leitende verlangen Variabilität, terminliche Flexibilität
- Beiträge werden als hoch empfunden – Gegenleistung muss stimmen
- Erwartung Effizienz (geringer Zeitaufwand – höchster Nutzen)

2.6. Rolle Vorstände Regionalturnverbände

- Strategische Führung
- Vorausschauen – Turnen im Jahr 2017 muss heute antizipiert werden, organisatorische Vorkehren treffen
- Verantwortung für bestmöglichen Ressourceneinsatz

23



3. Visionen der Arbeitsgruppe

24



3a) Entwicklungspotential und Visionen Spitzensport

- Kantonale Organisation nimmt sämtliche Spitzensportbelange wahr (unter Einbezug KKB, RLZ RG)
- Vereine werden direkt von kantonaler Organisation betreut
- Entflechtung: eine Organisation für alle(s)

25



3b) Entwicklungspotential und Visionen Wettkämpfe/Turniere/Anlässe

- Attraktivere Rahmenbedingungen
- Organisation von kant. Anlässen
- Zentralisierung Material
- Organisation von Anlässen in Teilverbänden
- Termin-Koordination
- Fachpersonal
- Finanzierung / Jugend

26



3c) Entwicklungspotential und Visionen Ausbildung

Das Ausbildungsangebot der Turnverbände im Kanton Bern soll

1. Stufen/Sparten und Altersgerecht sein
2. mit den „besten/versiertesten“ Kursleiter angeboten und durchgeführt werden
3. in einem vernünftigen Aufwand/Ertragsverhältnis organisiert werden können.

27



3c) Entwicklungspotential und Visionen Ausbildung

Bereich J + S

- Jeder Teilverband hat die gleichen Anforderungen an J+S, aus diesem Grunde werden die Kursinhalte/Manuals etc. auf Stufe Kanton organisiert und koordiniert.
- J+S Experten werden für die Ausbildung allen Teilverbänden „zur Verfügung“ gestellt.

28



3c) Entwicklungspotential und Visionen Ausbildung

Bereich allgemeiner Leiterpool

- Bewährte Kursmodule können von den gleichen Kursleitern in allen Teilverbänden angeboten werden.
- Die Ausbildungsspartenverantwortlichen treffen sich jährlich um die Schwerpunkte der Aus- und Weiterbildung zu diskutieren und zu koordinieren. Dabei fließen die Inputs der ZK's sowie der Rückmeldung der Basis ein.
- Mit den jährlichen Treffen soll das Kursangebot interessanter gemacht werden.

29



3c) Entwicklungspotential und Visionen Ausbildung

Kursinhalte

- Bis jetzt erfolgte das „Stoff“ holen vor allem an den ZK's des STV.
- Neu sollen auch Kantonale Kurse für unsere Kurskader angeboten werden. Die Inhalte sollen „Bern-Spezifisch“ sein.
- Durch das „teilweise“ zusammenlegen von Kursbudgets könnten auch vermehrt externe Spezialisten oder „Top-Shots“ engagiert und eingesetzt werden.

30



3c) Entwicklungspotential und Visionen Ausbildung

Kursdurchführung

- Mit gemeinsamen EDV Tools soll der administrative Aufwand für die Organisation vereinfacht werden.
- Es gibt „keine“ Kurse mehr, welche mangels Teilnehmer nicht durchgeführt werden, wo sinnvoll wird das Kursangebot aktiv über die Teilverbands-grenzen hinaus, angeboten und durchgeführt.
- Eine gemeinsame Kursplattform auf dem WEB ist dabei anzustreben.

31



3d) Entwicklungspotential und Visionen Kommunikation/Marketing/Sponsoring

- Effizienter (weniger Ressourcen, gleiche Wirkung) & Professionalisierung

A.) Presseberichte

- Vorschläge:
 - VBT INFOKO koordiniert alle Berichte
- Konsequenzen:
 - (+) Ein Ansprechpartner für Medien
 - (+) Professionalisierung
 - (+) Ausbildung Autoren
 - (-) Mitarbeitergewinnung
 - (-) Lokale Verbundenheit (kleine Zeitungen, regionale Anlässe)
 - (-) Abdeckung «eigener» Turner

32



3d) Entwicklungspotential und Visionen Kommunikation/Marketing/Sponsoring

B.) Homepage

•Vorschläge:

- Eine Homepage für 4/5 Verbände, mit Regionalseiten (Unterbereiche)

•Konsequenzen:

- (+) Professionalisierung
- (+) Technische Harmonisierung
- (+) Kostenreduktion
- (+) Finanzieller Spielraum für Neues
- (-) Mitarbeitergewinnung
- (-) Übersichtlichkeit

33



C.) Bulletin + D.) Newsletter

•Vorschläge:

- Ein Bulletin für 4/5 Verbände, mit Regionalseite
- Als Alternative, oder ev. auch als regionale Ergänzung: Email-Newsletter

•Konsequenzen Bulletin:

- (+) Kostenreduktion
- (+) Professionalisierung
- (+) Gleichheit Kursausreibungen
- (+) Auflage 4'000
- (-) Lesefreundlichkeit
- (-) Weniger Verbands-spezifisch

• Konsequenzen Newsletter:

- (+) Massive Kostenreduktion
- (+) Professionalisierung
- (+) Gleichheit Kursauschr.
- (-) Lesefreundlichkeit
- (-) Weniger Verbands-spezifisch
- (-) Generationenproblem

34



3d) Entwicklungspotential und Visionen Kommunikation/Marketing/Sponsoring

E.) Sponsoring

•Vorschläge:

- Nur noch grosse, kantonale Sponsoren (ab > 4 x 3 kCHF). Rest: Vereine
- Angebot: Bulletin / Email-Newsletter / Homepage / Adressen / Anlässe

•Konsequenzen:

- (+) Keine Vereinskonzurrenz
- (+) Verhandlungsmöglichkeiten
- (+) Optimierung der Aufwände
- (-) Möglicherweise Einnahmeausfälle

35



3e) Entwicklungspotential und Visionen Berner Turnen gegen Aussen

- Vertretung wird einheitlich von kantonaler Organisation sichergestellt
- Führungsgremium hat Funktionsträger und Regionenvetreter zu umfassen
- umfasst alle Vertretungen (Sport, Verbände, Sponsoren, Politik, ...)

36



3e) Entwicklungspotential und Visionen Berner Turnen gegen Aussen

- Kommunikation intern und extern wird vereinheitlicht
- Kompetenzen für Repräsentation werden kantonal zusammengefasst
- Ziele: Qualitätsverbesserung, optimaler Ressourceneinsatz, Konzentration der Kräfte

37

* * * ENDE * * *